

Aus Fehlern lernen

73. Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Innere Medizin (SGIM) vom 25. bis 27. Mai 2005, Messe Basel

E. Salomon

Zur Reduktion von Fehlern in der Medizin wird oft versucht, Strategien aus Bereichen zu übernehmen, in denen hohe Sicherheitsanforderungen gelten, wie z.B. in der Luftverkehrsindustrie. Dabei werden aber die Unterschiede zur Medizin und ihren verschiedenen klinischen Fachgebieten oft ungenügend berücksichtigt. So ist die Übernahme von Sicherheitsverfahren aus ultrasicheren Systemen, z.B. aus der Atomindustrie, nur sinnvoll, wenn im medizinischen Bereich die gleichen Bedingungen vorherrschen. Solche ultrasicheren Systeme sind nämlich durch ultrastandardisierte Prozesse und stabile Bedingungen, also eine geringe Komplexität, gekennzeichnet. Diese Situation kommt in einigen medizinischen Spezialitäten tatsächlich häufig vor, z.B. in der Radiotherapie. Für komplexe und instabile Systeme wie eine medizinische Klinik, wo der Zufluss der Patienten nicht planbar und der Schweregrad der Krankheiten variabel ist, können stark geregelte Abläufe, vor allem im diagnostischen Prozess, kontraproduktiv sein [1]. In solchen komplexen Systemen basiert das Handeln weitgehend auf Wissen, das situativ anzuwenden ist, und weniger auf Standards. Massnahmen zur Vermeidung von Fehlern müssen diesem Umstand unbedingt Rechnung tragen.

Um das Wissen um mögliche Fehlerquellen zu fördern, steht die 73. Jahresversammlung der SGIM vom 25. bis 27. Mai in Basel unter dem Leitsatz «Aus Fehlern lernen». Die Hauptvorträge an den drei Kongresstagen sind drei Hauptthemen gewidmet. Am ersten Tag kommen Fehler im diagnostischen Prozess zur Sprache und am zweiten wird über Fehler im therapeutischen Prozess aus amerikanischer und schweizerischer Sicht berichtet. Robert M. Wachter aus San Francisco wird die Bedeutung der Spitalorganisation für die Fehlerreduktion aufzeigen. Der Umgang mit Fehlern ist schliesslich das Hauptthema des dritten Kongresstages – sowohl aus Sicht der Ärztinnen und Ärzte als auch der Patientinnen und Patienten.

Nebst Fachvorträgen und Seminarien zu den jeweiligen Hauptthemen und «Klinischen Perlen», die herausragende Krankengeschichten vorstellen, finden sich im Programm über 100 interaktive Workshops mit Fallbeispielen aus der Praxis. Zudem sind rund 70 freie Mitteilungen und 220 Poster angemeldet, aus denen die besten wissenschaftlichen Arbeiten mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet werden.

Die Learning Centers erfreuen sich hoher Beliebtheit und sind schon stark ausgebucht. Unter fachkundiger Anleitung und mit Phantomen,

Schauspielern oder Patienten können dort die Gesprächsführung nach einem ärztlichen Fehler trainiert, ergometrische «Problemfälle» ausgewertet und Reanimationsmassnahmen geübt werden. Praktisches Training ist ausserordentlich wichtig; so konnte z.B. gezeigt werden, dass eine gut funktionierende Erstbehandlungskette und der zusätzliche Einsatz eines automatischen externen Defibrillators die Überlebenschancen von Patienten ohne Folgeschäden bis verzehnfachen kann.

Die SGIM ist davon überzeugt, dass «Aus Fehlern lernen» ein erfolgsversprechender Ansatz ist und freut sich, dazu an ihrer Jahresversammlung ein umfassendes wissenschaftliches Programm und regen fachlichen Austausch anbieten zu können.

Literatur

- 1 Amalberti R, Berwick D, Barach P. Five system barriers to achieving ultrasafe health care. *Ann Intern Med* 2005;142:756-64.



Korrespondenz:
PD Dr. med. Franco Salomon
Medizinische Klinik
Universitätsspital Zürich
CH-8091 Zürich
Internet: www.sгим.ch